

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0169/2015/BV

Datum:
03.06.2015

Federführung:
Dezernat V, Kämmereiamt (20.2)

Beteiligung:
Dezernat II, Stadtplanungsamt

Betreff:

Antrag auf Aufnahme in das Förderprogramm des Bundes "Nationale Projekte des Städtebaus" für die Fläche Campbell Barracks in der Konversionsfläche Südstadt

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 30. Juni 2015

Beratungsfolge:

| Gremium: | Sitzungstermin: | Behandlung: | Zustimmung zur Beschlussempfehlung: | Handzeichen: |
|----------------------|-----------------|-------------|-------------------------------------|--------------|
| Konversionsausschuss | 10.06.2015 | Ö | () ja () nein () ohne | |
| Gemeinderat | 25.06.2015 | Ö | () ja () nein () ohne | |

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Konversionsausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt zu, dass sich die Stadt Heidelberg für das Förderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ des Bundes mit der Fläche Campbell Barracks (Teilbereich der Konversionsfläche Südstadt) bewirbt (Projektaufruf 2015).

Finanzielle Auswirkungen:

Projekte im Rahmen des Förderprogramms müssen von den betreffenden Kommunen mitfinanziert werden. Der Eigenanteil der Kommunen beträgt grundsätzlich ein Drittel der förderfähigen Projektkosten. Die Höhe der förderfähigen Projektkosten und somit der Eigenanteil der Kommune werden vom Auslober ermittelt und können derzeit noch nicht beziffert werden. Bei Aufnahme in das Förderprogramm fließen die zugesagten Fördermittel in die jeweils eigenständigen Finanzierungskonzepte für die einzelnen Maßnahmen ein. Die Einzelmaßnahmen stehen insoweit unter dem Vorbehalt der Vorlage schlüssiger Gesamt(-finanzierungs-)konzepte.

Zusammenfassung der Begründung:

Mit dem Förderprogramm des Bundes „Nationale Projekte des Städtebaus“ sollen investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit gefördert werden. Das Kulturdenkmal Campbell Barracks soll mit Unterstützung des Förderprogramms über Impulsprojekte mit attraktiven öffentlichen Nachnutzungen in einem beispielhaften und experimentellen Planverfahren in Kooperation mit der IBA Heidelberg zu einem zukunftsfähigen, nutzungsgemischten Stadtquartier der europäischen Wissenschaftsstadt des 21. Jahrhunderts entwickelt werden.

Schwerpunkte liegen dabei auf der Sanierung bzw. Neugestaltung der öffentlichen Freiräume (Park, Paradeplatz) sowie bei der Sanierung und dem Umbau von Bestandsgebäuden für öffentliche und soziokulturelle Nachnutzungen (Chapel, Kommandantur, Generalvilla, ehem. Stallungen). Die Verwaltung beabsichtigt und empfiehlt daher sich mit dem Projekt „Konversion Campell Barracks“ beim Projektaufruf 2015 zu bewerben. Die Teilnahme am Förderprogramm soll nunmehr vom Gemeinderat bestätigt und beschlossen werden.

Sitzung des Konversionsausschusses vom 10.06.2015

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

Sitzung des Gemeinderates vom 25.06.2015

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Begründung:

1. Auslober, Anlass und Ziel des Projektauftrags 2015 zur Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus

Für den Bundeshaushalt 2015 hat der Deutsche Bundestag abermals Mittel zur Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus in Höhe von 50 Millionen Euro beschlossen. Zusätzlich dazu werden voraussichtlich weitere Mittel aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes bereitgestellt. Mit diesem Investitionsprogramm sollen investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit, mit sehr hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotenzial gefördert werden. Die Bundesregierung beabsichtigt, das Investitionsprogramm im Haushaltsjahr 2016 fortzuführen.

Mit der Umsetzung und der Begleitung des Programms hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) beauftragt. Kommunen, die über geeignete Projekte verfügen, sind aufgerufen, dem BBSR Projektvorschläge zu unterbreiten.

Ziel ist es, mit Hilfe der Teilnahme am Förderprogramm, die Campbell Barracks über Impulsprojekte mit attraktiven öffentlichen Nachnutzungen in einem beispielhaften und experimentellen Planverfahren in Kooperation mit der IBA Heidelberg zu einem zukunftsorientierten, nachhaltigen Stadtquartier mit einer dem historischen Erbe Rechnung tragenden Mischnutzung zu entwickeln.

2. Anforderungen und Möglichkeiten durch das Förderprogramm

Nationale Projekte des Städtebaus sind national und international wahrnehmbare, größere städtebauliche Projekte mit deutlichen Impulsen für die jeweilige Gemeinde oder Stadt, die Region und die Stadtentwicklungspolitik in Deutschland insgesamt. Sie zeichnen sich durch einen besonderen Qualitätsanspruch („Premiumqualität“) hinsichtlich des städtebaulichen Ansatzes, der baukulturellen Aspekte und von Beteiligungsprozessen aus, verfolgen die bau-politischen Ziele des Bundes und weisen Innovationspotenzial auf.

Nationale Projekte des Städtebaus sind Projekte, mit denen in der Regel Aufgaben und Probleme von erheblicher finanzieller Dimension gelöst werden. Mit einem überdurchschnittlich hohen Fördervolumen soll eine schnellere und ggf. breitere Intervention und Problembearbeitung möglich sein.

Förderfähig sind investive, investitionsvorbereitende und konzeptionelle Projekte mit ausgeprägtem städtebaulichem Bezug, insbesondere Denkmalensembles von nationalem Rang, wie z.B. UNESCO-Welterbestätten, und bauliche Kulturgüter mit außergewöhnlichem Wert einschließlich Maßnahmen in deren Umfeld.

3. Voraussetzungen für die Bewerbung (Kriterien)

3.1. Nationale bzw. internationale Wahrnehmbarkeit und Wirkung

Als Universitäts- und Wissenschaftsstadt mit Forschungseinrichtungen auf höchstem Niveau im weltweiten Vergleich ist Heidelberg von internationalen Bezügen intensiv geprägt, und zugleich ein attraktiver Arbeits- und Wohnstandort für hochqualifizierte Arbeitskräfte aus aller Welt. Die baukulturelle Qualität der historischen Stadt am Neckar trägt zur Anziehungskraft für Gäste aus dem In- und Ausland und zur Lebensqualität ihrer Bürger bei. Die Entscheidung des Gemeinderats eine Internationale Bauausstellung zum Thema „Wissen schafft Stadt“ zu initiieren und diese in den Konversionsprozess zu integrieren unterstreicht die internationale Bedeutung der Stadt. Als Hauptquartier der US-Streitkräfte in Deutschland bis 2013 steht Heidelberg auch zukünftig im Fokus des transatlantischen Diskurses. Hier knüpft die Entwicklung der Konversionsflächen als eines der größten aktuellen Konversionsprojekte von bundesweitem Interesse an.

3.2. Bürgerbeteiligung, Städtebau und Baukultur

Die Konversion wird als innovativer Dialogischer Planungsprozess mit spezifischen Beteiligungsformaten durchgeführt. Dieser soll für das beantragte Projekt weiter entwickelt werden. Kompetitive Planungsverfahren sollen qualitätsvolle Lösungen für den Umgang mit dem historischen Ensemble und für dessen Anbindung an die angrenzenden Quartiere aufzeigen. Der Charakter der Campbell Barracks macht eine Sanierung bzw. einen denkmalverträglichen Umbau des baulichen Bestands wie auch der öffentlichen Räume zu einer ebenso komplexen wie finanziell aufwendigen Gesamtmaßnahme.

3.3. Machbarkeit und zügige Umsetzung

Erste Nachnutzungen auf der Konversionsfläche Südstadt sollen voraussichtlich schon 2016 beginnen. Verschiedene Nutzungsinteressen sind für das Areal Campbell Barracks bereits formuliert, u.a. der Polizei, kulturelle Nutzungen; Kreativwirtschaft. Insofern ist mit einer zügigen Umsetzung zu rechnen.

3.4. Innovationspotenzial

Die zivile Nachnutzung der Campbell Barracks wird mit dem innovativen Ansatz einer integralen Planung verfolgt, der über herkömmliche Nachhaltigkeitsaspekte hinausgeht. Innovativ sind dabei sowohl das Planungs- als auch das Beteiligungsverfahren. Gemäß dem außergewöhnlichen Rang eines Denkmalensembles mit nationalem Charakter müssen Anstrengungen unternommen werden, die über herkömmliche Verfahren für die Umwandlung militärischer Flächen weit hinausgehen.

4. Begründung der Auswahl der Campbell Barracks

Das Projekt Campbell Barracks umfasst die städtebauliche Neuordnung, Sanierung und Umnutzung zentraler Bereiche des historischen Kasernengeländes. Als historischer Ort verfügen die Campbell Barracks über eine „symbolische Bedeutung“ für die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Verhältnis zu den USA und in der Einbindung der BRD in die NATO.

Das Ensemble rund um den zentralen Paradeplatz wird seitens der Denkmalbehörden aus historischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen in Sachgesamtheit als Kulturdenkmal eingestuft; die Altbauten aus den 1930er Jahren ebenso wie einige Ergänzungsbauten für die Hauptquartiersfunktionen, die die historische Schicht der Nachkriegszeit spiegeln.

Die Campbell Barracks sollen sich zu einem zukunftsorientierten, nachhaltigen Stadtquartier mit einer dem historischen Erbe Rechnung tragenden Mischnutzung entwickeln. Der Fokus der IBA richtet sich dabei auf die zentrale Frage, wie „Wissen“ heute Stadt schaffen kann. Dies erfordert Strategien, die sowohl den Anforderungen der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts als auch deren stadtentwicklungspolitischen, städtebaulichen und architektonischen Bedingungen Rechnung tragen.

Die beantragten Maßnahmen konzentrieren sich auf Prozesse und Projekte, die diesem besonderen Anspruch gerecht werden. Deren Schwerpunkt liegt im Entwurf und der Realisierung öffentlicher Räume (Park, Paradeplatz) und Gebäude mit beispielhaften soziokulturellen Nutzungen (Chapel, Kommandantur, Generalsvilla, ehemalige Stallungen), die als Nutzungscluster Impulse für die Gesamtentwicklung setzen können.

5. Weitere Vorgehensweise bzw. weitere Schritte

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wird sich bei der Auswahl der zu fördernden Projekte von einem unabhängigen Expertengremium beraten lassen, das sich u.a. aus Vertretern des Deutschen Bundestages sowie Fachleuten verschiedener Disziplinen (z. B. Stadt- und Landschaftsplanung, Städtebau, Denkmalpflege) zusammensetzt.

- Mai/Juni 2015: Sichtung und Vorbewertung der Förderanträge durch das BBSR bzw. beauftragte Dritte.
- 29. Juni 2015: Tagung des unabhängigen Expertengremiums mit dem Ziel, eine Förderempfehlung für den Bund sowie einen Gesamtvorschlag für den Abfluss und die Bindung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zu erarbeiten.
- Juli–September 2015: Qualifizierung der Zuwendungsanträge / ggf. Baufachliche Prüfung nach RZBau / Anträge auf vorzeitigen Maßnahmenbeginn durch die Kommunen / Eingang der Zuwendungsanträge.
- Oktober 2015: Erlass entsprechender Förderbescheide durch das BBSR.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

| Nummer/n: (Codierung) | + / - berührt: | Ziel/e: |
|--------------------------|-------------------|---|
| QU 1 | + | Solide Haushaltswirtschaft Begründung: Die Entwicklung der militärischen Konversionsflächen für die zivile Nachnutzung stellt die Stadt Heidelberg auch unter finanziellen Aspekten vor eine enorme Herausforderung. Dabei ist insbesondere die dauerhafte Leistungsfähigkeit des städtischen Haushaltes von Bedeutung. Modelle für Ankauf und Weitergabe der Baugrundstücke spielen hierfür eine besondere Rolle. Ziel/e: |

| | | |
|-----|---|--|
| SL5 | + | Bauland sparsam verwenden, Innen- vor Außenentwicklung |
| SL6 | + | Flächenverbrauch senken, Flächen effektiv nutzen |
| | | Begründung: Durch die zivile Umsetzung der bisher militärisch genutzten Flächen und Areale können die Baulandpotentiale im Innenbereich stärker genutzt werden |
| | | Ziel/e: |
| WO1 | + | Wohnraum für alle, 8.000-10.000 Wohnungen mehr |
| WO2 | + | Verdrängungsprozesse verhindern |
| | | Begründung: Die Flächen und der vorhandene Wohnungsbestand der Konversionsareale bieten die Möglichkeit zur Schaffung sozial verträglichen Wohnraums |

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Hans-Jürgen Heiß